Dienstag, 28. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6603. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rß. 15 Sgr. Auswärts 1 Rß. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Genf, 28. März. Das „Journal de Genève" meldet aus St. Etienne, daß der Präfekt Espee ermordet und die Commune proclamirt worden ist.

Paris, 27. März. Die Stadt ist ruhig. Die Candidaten des Central-Comités haben bei den Wahlen die Majorität erlangt, ausgenommen das erste, zweite und siebente Arrondissement.

Brüssel, 28. März. Die Friedensbevollmächtigten sind vollständig hier versammelt. Es heißt, daß die Sitzungen heute beginnen werden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 27. März. Der „Presse" wird aus Bukarest vom 26. d. telegraphirt: Das neue Ministerium besteht überwiegend aus Gegnern des Fürsten Karl. — Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer nahm einen sehr stürmischen Verlauf. Bei der Discussion kam es zu Demonstrationen gegen die Deutschen. Eine Erneuerung der Unruhen wird ernstlich befürchtet.

Lille, 27. März. Die Nachricht, daß in Algerien bedeutende Unruhen ausgebrochen seien, bestätigt sich. Faidherbe ist nach Versailles berufen, und scheint diese Berufung damit in Zusammenhang zu stehen. — Eine Escadron Dragoner hat Lille verlassen, die Bestimmung derselben ist nicht bekannt.

Stockholm, 27. März. Das Befinden der Königin, welche in voriger Woche an einem leichten Lungenkatarrh erkrankt war, hat sich seit vorgestern bedeutend verschlimmert. Es ist ein heftiges Fieber, Schwäche und Schlaflosigkeit eingetreten.

Kopenhagen, 27. März. In Folge der ungünstigen Wendung in dem Krankheitszustande der Königin von Schweden wird sich das kronprinzliche Paar heute Abend noch oder morgen nach Stockholm begeben.

Die Vorlage über die Prämienanleihe.

*** Berlin, 27. März.

Ueber das Schicksal der im Bundesrath eingebrachten Gesetzesvorlage, betreffend die zukünftige Ausgabe von Prämienanleihen, verlautet noch nichts. Vielleicht wird diese Vorlage schon im Bundesrath begraben. Bedauern würde man es kaum können. Sie mag aus der besten Absicht hervorgegangen sein; sie enthält aber einen entschiedenen Mißgriff.

Das staatsseitige Concessionswesen ist von der Wissenschaft wie von der gebildeten öffentlichen Meinung längst verdammt. Eben so wenig aber wie man Executivorganen, und seien es auch die höchsten im Staat, die Entscheidung über eine bestimmte Geschäftsunternehmung einräumen kann, ob sie ins Leben treten darf oder nicht, eben so wenig darf man diese Befugniß auf die Gesetzgeber im Staat übertragen. Denn ganz dieselben Gründe sprechen gegen das Eine wie gegen das Andere. Die Gesetzgeber sollen, wo es nöthig ist, bestimmte Normen für Unternehmungen vorschreiben. Nach ihnen haben sich die Unternehmer zu richten. Wenn sie sie innehalten, haben sie aber ein Recht darauf, die Unternehmung ohne Hinderniß zur Ausführung zu bringen, wie die Executivgewalt in solchem Fall die Pflicht hat, die Innehaltung jener Normen zu überwachen. Das ist die allgemeine Regel über solche Unternehmungen. Und nach ihr allein muß man sich auch in der Gesetzgebung über Prämienanleihen richten, falls man Prämienanleihen überhaupt weiter staatsseitig gestatten, d. h. rechtlich schützen will.

Die Vorlage weicht von derselben entschieden ab. Sie will für die Zukunft, daß über die Emission einer Prämienanleihe im Reich stets die Gesetzgeber des Reichs im einzelnen Fall entscheiden. Nur auf diese Weise gesetzlich sanctionirte Prämienanleihen sollen in Zukunft in Deutschland neu emittirt und im deutschen Verkehr gehandelt werden dürfen. Alle andern, ausgenommen eine Anzahl namentlich aufgeführter, bisher schon in Deutschland cursirender, sollen bei Strafe in den deutschen Verkehr zu bringen verboten sein.

Es giebt viele Gründe, welche gegen die Concessionirung geschäftlicher Unternehmungen durch die Gesetzgeber sprechen. Die hauptsächlichsten sind diese. Zunächst wechseln die Personen, sowohl in der Regierung wie in den Parlamenten. Mit dem Wechsel der Personen ist aber ein Wechsel in den Anschauungen über die Zulässigkeit von Geschäften nur zu leicht möglich und wahrscheinlich. Wir würden also eine gar bunte und widersprechende Praxis schon aus diesem Grunde erleben, die dem Ansehen der Gesetzgeber wie dem Gemeinwohl unmöglich heilsam sein kann. Ein anderer Grund ist aber viel durchschlagender. Namentlich wenn es sich um Geschäfte, die großen Gewinn für die Unternehmer u. a. in Aussicht stellen, handelt, ist es geradezu gefährlich, die Concessionirung von dem Willen bestimmter Personen ausschließlich abhängig zu machen. Mag Bestechung in Deutschland noch so geringe Aussicht haben, eine Rolle in den Sphären des Staatslebens zu spielen, so darf man dem Uebel doch nicht den geringsten Spielraum gestatten. Das heißt die Menschennatur versuchen, in Versuchung führen, widerspricht also schon dem Gebet, das täglich und stündlich aus Millionen Herzen in der Christenwelt sich zu Gott emporringt. Dieses Gebet muß einen Grund haben, gewichtig genug, um es stets sich gegenwärtig zu halten.

Schon aus diesen Gründen wäre die Vorlage unannehmbar. Bei Prämienanleihen käme namentlich der letzte ganz besonders in Betracht. Man kennt ja aus der parlamentarischen Geschichte Nordamerikas und Englands diese Gefahren zur Genüge.

Wollen die Regierungen nicht sowohl die Prämienanleihen für Private als die zu Gunsten der Staaten und des Reichs in besondern Fällen durch die Vorlage offen halten, so brauchen sie deswegen das eben besprochene überaus wichtige politische Prinzip nicht auf so harte Probe zu stellen. Sie können ja die Prämienanleihen in Zukunft einfach zu verbieten beantragen. Kommen einmal die Staaten oder das Reich wirklich in die Lage, zu Prämienanleihen ihre Zuflucht nehmen zu müssen, dann mag man in dem dazu erforderlichen Gesetz die Ausnahme von dieser Regel in dem besondern Fall ausdrücklich durch Bundesrath und Reichstag sanctioniren lassen. Gesetzessuspensionen ad hoc sind ja in keinem Staat unerhört und weil sie eben einer ganz besonders gewichtigen Motivirung bedürfen, sind sie völlig unschädlich für die politische Integrität des Staats und der Gesetzgebung. Jedenfalls ist dieser Ausweg viel weniger bedenklich als das einfache Belieben der Gesetzgeber in jedem gegebenen Fall, der ihnen vorgelegt wird.

Halten die Regierungen aber auch noch Privatprämienanleihen unter Umständen für zulässig, dann bleibt ihnen nichts übrig als es mit der Aufstellung von Normativbestimmungen zu versuchen.

Reichstag.

4. Sitzung am 27. März.

Wahlprüfungen. Für die II. Abtheilung referirt v. Benda über die Wahl im 10. Breslauer Wahlbezirk. Daselbst ist Fürst Pleß mit 6038 von 12,051 Stimmen, also mit 12 über die absolute Majorität gewählt worden. Es ist gegen diese Wahl ein Protest vom Arbeiterverein in Waldenburg eingegangen. Die Abtheilung war einstimmig der Ansicht, daß amtliche Erhebungen über die vorgebrachten Thatsachen erfolgen müssen und beantragte daher mit Rücksicht auf die geringe Majorität des Gewählten: 1) das Bundeskanzleramt zu ersuchen, die nähere Prüfung der Beschwerden zu veranlassen und 2) bis dahin die Wahl des Fürsten Pleß zu beanstanden. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Für die III. Abtheilung berichtet Dr. Becker über die Wahl des geistlichen Rathes Müller aus Berlin im siebenten Oppelner Wahlbezirk. Der Abgeordnete ist mit sehr großer Majorität gewählt und die Abtheilung beantragt, die Wahl für giltig zu erklären. In Betreff eines eingegangenen Protestes jedoch, nach welchem in einem Wahlort eine Polizei-Verordnung alle diejenigen, die nicht für den geistlichen Rath Müller stimmen würden, mit 5 Rß. Strafe bedroht haben soll (große Heiterkeit), beantragt sie, dem Bundeskanzleramt die vorgebrachte Thatsache zur Untersuchung und weiteren Veranlassung mitzutheilen. Das Haus stimmt den Anträgen der Abtheilung bei. — Im Wahlbezirk Schwarzburg-Rudolstadt ist der Abgeordnete Assessor Richter aus Berlin mit 21 Stimmen über die absolute Majorität gewählt. In den Wahlacten fehlen indeß die Wähler des Gutsbezirkes Dörmfeld. Die Abtheilung beantragt die Beanstandung der Wahl bis zur Feststellung der zweifelhaften Wählerzahl. Das Haus stimmt dem Antrage bei.

Gesetzentwurf, betr. die Verfassung des deutschen Reiches. Präsident Delbrück: M. H. Der materielle Inhalt der Vorlage ist Ihnen bekannt, er hat den Gegenstand eingehender Erörterungen im Reichstag und in den Landtagen der südd. Staaten gebildet. Dieselbe ist nur eine zusammenfassendere Redaction von Bestimmungen, welche in einer Anzahl einzelner Dokumente zerstreut waren, und deren Uebersichtlichkeit und innerer Zusammenhang durch diese Zerstreutheit in den Hintergrund trat. Eine einzige Bestimmung in der Vorlage ist wenigstens in dem nordd. Reichstage noch nicht zur Erörterung gelangt. Es ist das diejenige, durch welche der durch die Verträge vom 23. Nov. geschaffene Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten durch zwei Mitglieder verstärkt ist. Abg. Schulze (Delitzsch): Eine Zusammenfassung der zerstreuten Verfassungsbestimmungen that Noth, um den Rechtsboden klar festzustellen, auf welchem das neue Reich sich gründet. Auch die einzige, materielle Aenderung wird hier kaum zu einer Debatte führen. Aber einen Gesichtspunkt, der unsere Stellung kennzeichnet, glauben meine Freunde und ich dennoch betonen zu sollen. Wir meinten, daß in dem Augenblick, in dem das erste deutsche Parlament seine Arbeiten beginnt, wir die Erklärung abgeben sollen, daß wir die bestehende Verfassung absolut als den Punkt betrachten, von dem wir in Zukunft auszugehen haben, daß wir uns aber vorbehalten müssen, im Laufe unserer weiteren Arbeiten mit den Anträgen hervorzutreten, welche geeignet sind, der Verfassung in freiheitlicher Hinsicht dieselbe Vollendung zu geben, welche sie, wie die Thronrede so treffend entwickelte, in anderer Beziehung bereits erlangt hat.

Bei der ersten Lesung des Freundschafts- und Schifffahrtsvertrages mit der Republik San Salvador ergreift das Wort der Abg. Mosle (Bremen): Ich halte eine Revision des Vertrages für höchst wünschenswerth; da derselbe noch vom Nordd. Bunde abgeschlossen ist und die inzwischen eingetretene Umgestaltung eine neue Redaction nothwendig macht, so wäre das eine passende Gelegenheit, eine Revision zu beantragen. Ich beantrage deshalb, die Vorlage einer Commission zu überweisen, in der ich und Andere ihre Bedenken aussprechen können. Vor Allem beantrage ich das im Interesse unserer Landsleute in San Salvador; ich weiß aus sicherster Quelle, daß die scharfe Kritik, die der mexikanische Handelsvertrag im Norddeutschen Reichstag fand für die mexikanischen Deutschen sehr empfindliche Nachtheile gehabt hat. Der Vertrag mit San Salvador, einem Ländchen von 450,000 Einwohnern, ist nicht so bedeutend, um nicht den kleinen Aufschub zu vertragen. — Abg. Schmidt (Stettin): Es ist mir doch fraglich, ob der Weg, den Vorredner vorschlägt, zum Ziele führen würde. Unter denselben Bedingungen hat eine Reihe europäischer Staaten, u. a. Italien, mit der kleinen Republik Verträge geschlossen; auch wir können es unbedenklich, da die Vortheile für uns gar nicht so unbedeutend sind, als sie der Abgeordnete für Bremen schildert. Die Ein- und Ausfuhr von San Salvador ist freilich unbedeutend, aber gerade deutsche Städte, wie Berlin, Leipzig u. A. vermitteln den Import. Ueberhaupt hat dieser Staat, der einer der bestregierten Centralamerika's ist, eine Zukunft; ist erst eine Eisenbahn durch Honduras gebaut, wird er sich mächtig heben. — Der Antrag Mosle's wird abgelehnt und sofort zur zweiten Lesung geschritten.

Zu Art. 9 spricht Abg. Erhardt (Bayern [?]): Im ersten Theile dieses Paragraphen ist festgesetzt, daß im Falle eines Krieges den Handeltreibenden, die in dem feindlichen Staate an der Küste wohnen, mindestens sechs Monate, und denen, die im Innern des Landes sich niedergelassen haben, zwölf Monate gewährt werden sollen, um ihre Geschäfte zu ordnen, ehe sie das Land verlassen. Der zweite Absatz beginnt dann: Alle andern Angehörigen können ihren Wohnsitz beibehalten u. s. w. M. H.! Diese Fassung kann zu den fatalsten Mißverständnissen Anlaß geben; es läßt sich hinein interpretiren, daß die Handeltreibenden gezwungen sind oder gezwungen werden können, im Falle eines Krieges das Land zu verlassen. — Präsident Delbrück: Natürlich ist der Artikel nur dahin zu verstehen, daß dem Handeltreibenden, falls er das Land verlassen will, eine bestimmte Frist gewährt werden soll, um seine Geschäfte abzuwickeln. Die Bestimmung ist einzig zum Schutz des Handels getroffen; ein Zwang zur Auswanderung liegt in ihr eben so wenig, als sie der betr. Regierung ein Recht zur Ausweisung giebt. — Damit schließt die zweite Lesung. — Nächste Sitzung Dienstag.

Deutschland.

✤ Berlin, 27. März. Die eben eingegangenen Pariser Nachrichten zeichnen sich keineswegs durch Klarheit aus. Von den gestrigen Wahlen erfährt man zunächst, daß die Betheiligung eine sehr geringe

---

Idyllisches aus England.

Hochzeit einer Königstochter. Napoleon in England.

London, 21. März.

Prinzessin Louise, die vierte Tochter der Königin Victoria, wurde heute dem Marquis of Lorne, ältestem Sohne des Herzogs von Argyll, in Windsor angetraut. Es war ein Liebesbündniß behaupten die Einen, es ist ein rein politisches Stück, sagen die Andern. Vielleicht war es beides zu gleicher Zeit. Gewiß ist, daß die Königin diese Verbindung ihrer Tochter ganz besonders gerne sieht und sie vom Anfange an nach Kräften begünstigte; erfreulich andrerseits, daß die Verschwägerung des königlichen Hauses mit einer eingeborenen, nichtfürstlichen Familie im ganzen Lande, vor allem natürlich in Schottland einen angenehmen Eindruck hervorbrachte und der Königin neue Sympathien zuwendete.

Die Argylls sind ein altes Geschlecht, bilden gegenwärtig das Haupt des vielverzweigten, mit Kindern reich gesegneten Clans der Campbells, gehören aber durchaus nicht zu den reichbegüterten Adelsfamilien des Landes. Zudem hat das jetzige Familien-Oberhaupt, der Herzog von Argyll, der Kinder nicht weniger denn elf zu versorgen, so daß sein heute in Windsor mit dem Königskinde vermählter Sohn aus eigenen Mitteln einen nach englischen Begriffen kaum nur einigermaßen behäbigen bürgerlichen Hausstand einrichten könnte. Summa Summarum beschränkt sich sein Jahreseinkommen während seines Vaters Lebzeiten auf 800 Pf. St., und damit lassen sich keine großen Sprünge machen. Nach des Vaters Tode fällt ihm allerdings größeres Besitzthum zu, doch wird er immerhin für seine zehn Geschwister zu sorgen haben, ganz abgesehen von den Kindern, die ihm der Himmel selber bescheren mag. Die Campbells sind nämlich ein fruchtbares Geschlecht, und auch von den Kindern der Königin Victoria hatte bisher noch kein einziges Grund, über spärliche Nachkommenschaft zu klagen. Daß es dem jungen Ehepaar nicht allzu schlimm ergehe, dafür ist bekanntlich vom Parlamente Fürsorge getragen worden. Mit 30,000 Pfd. St. Kapital und einer Apanage von 6000 Pfd. St. läßt sich immerhin, selbst für eine Prinzessin in England, anständig leben, zudem wenn die Mutter gelegentlich etwas beischießt und dem Pärchen nach Bedürfniß in einem ihrer Schlösser Unterkunft bieten kann. Ein glänzender Haushalt läßt sich damit aber durchaus nicht einrichten, das liegt auf der Hand.

Die Vermählung ging, wie Max Schlesinger der „N. fr. Pr." berichtet, mit altherkömmlichem Pompe von statten. Nichts deutete dabei auf den Umstand hin, daß der Bräutigam nicht prinzlichem Geblüte entsprossen sei. Hofchargen und Hofgarden, Marschälle und Herolde, sie waren Alle auf ihrem Platze, wie bei den früheren Trauungen der königlichen Kinder. Die höchsten Würdenträger der Kirche assistirten, die Diplomatie und Aristokratie war auf das vollständigste vertreten, und diesmal sah die Königin nicht, wie bei der Trauung des Prinzen von Wales, dem feierlichen Acte von einer Loge aus, in tiefe Wittwentrauer gekleidet, zu, sondern nahm ihren Platz an der Seite der Tochter, die sie selber zum Altare führte und an die Stelle der früheren schweren Trauer in ihrem Anzuge, war eine leichtere getreten, ein Compromiß zwischen Vergangenheit und Zukunft. Auf der einen Seite des Altars saßen die Mitglieder der königlichen Familie, auf der anderen die der Campbells; das Ganze war königlich und mit großem Aufwande von Pracht und Ceremoniel in Scene gesetzt worden. Der Mehrheit der Leser dürfte es genügen, zu erfahren, daß draußen und drinnen ungetrübter Sonnenschein herrschte und das junge Paar nach Claremont abfuhr, wo es die Flitterwochen zubringen wird. Dort wird sich die in Balmoral begonnene Idylle hoffentlich weiterspinnen zum Glücke aller Betheiligten.

Eine Idylle anderer Art spielte sich gestern in Dover ab. Dort traf der Gefangene von Wilhelmshöhe nach langer Trennung mit Frau und Kind zusammen, angesichts vieler Tausende, auf offener Straße, hart am Landungsplatze. Wer Dover kennt, weiß, daß ein ungeheurer Wellenbrecher aus Granit westlich vom Hafeneingange weit ins Meer hineingebaut ist, ein Damm, breit genug, daß die Eisenbahnzüge auf ihm bis hart an die Landungsstelle der Dampfer vorfahren können. Dort wartete Kaiserin Eugenie mit ihrem Sohne, dem Prinzen Achille Murat, ihrem kleinen Hofstaate und einer großen Menschenmenge ihres Gemahles. Durch ein Versehen des Hafen-Commissärs legte der Dampfer aber nicht am Damme an, der von Neugierigen dicht gefüllt war, sondern fuhr in den Hafen selber hinein, und nun entwickelte sich ein Wettrennen sondergleichen nach dem Landungsplatze am Hafenbassin, das eine gute Strecke von dem des Dammes entlegen ist. Herren und Damen, Matrosen, Dienstmädchen, Kinder und Lungerer aller Art suchten einander im Laufen zu überbieten; aber auch die Kaiserin mit ihrem Sohne setzten sich in munteren Trab, um nicht die Letzten zur Stelle zu sein. Etikette und Ceremoniel der Tuilerien waren längst über Bord geworfen, die Mutter lief mit dem Kinde um die Wette, mühsam keuchten Lucian Bonaparte, Baron Duperré und Prinz Murat hinterdrein. Der Dampfer war aber doch schneller, und der Kaiser befand sich auf terra firma, bevor die Seinigen den Landungsplatz erreicht hatten.

Die allezeit flinke Straßenjugend war die erste, die ihn dort begrüßte. Da sie in Dover mit den Urelementen der französischen Sprache vertraut ist, gerade so wie die liebe Straßenjugend in Calais und Boulogne mit denen der englischen, riefen die Taugenichtse thatsächlich Vive l'Empereur! abwechselnd mit britischen Hurrahs und schwenkten ihre Mützen gerade so lustig, als wären sie von Pietri dafür bezahlt worden. Hinter den Jungen kamen die Matrosen gelaufen und schrien ebenfalls Hurrah, worauf der anständigere Theil des Publikums zur Stelle kam und den Ankömmling in gemessener, aber ebenfalls herzlicher Weise begrüßte. Dem Kaiser schien der unerwartete Empfang wohlzuthun, er grüßte nach allen Seiten, lächelte freudig, drückte dem früheren Mayor von Dover, der ihn 1855 an eben derselben Stelle empfangen hatte, cordial die Hand, und da endlich kam die Kaiserin in raschem Schritt auf ihn zugeflogen. Mitten unter der Menge stürzte sie sich schluchzend an seinen Hals und küßte ihn ein halb dutzendmal, wie eine ehrsame Bürgersfrau ihren heimkehrenden Mann abküssen würde. Dann kam die Reihe an den Sohn. Sie weinte, der Sohn weinte, die umstehenden Frauen weinten, selbst die Straßenjungen schickten sich zum Heulen an, des Kaisers Auge aber blieb trocken, und er behielt feste Haltung, bis er in das nahegelegene Lord Warden-Hotel gelangte, woselbst er, selber in Thränen ausbrechend, Frau und Kind wieder und wieder umarmte.

Die kurze Strecke vom Landungsplatze nach dem Hotel war mittlerweile so gedrängt voll geworden, daß nur mit großer Mühe ein schmaler Weg freigehalten werden konnte. Des Hurrahrufens war kein Ende, des Händedrückens auch nicht, und es fragt sich sehr, ob das verbannte Kaiserpaar, als es auf dem höchsten Gipfel seiner Macht stand, in Frankreich jemals so uneigennützig herzlich begrüßt wurde, als diesmal auf fremdem Boden.

gewesen und sodann, daß die Stadthauspartei mit großer Majorität gesiegt habe. Beide Thatsachen zusammengestellt scheinen zu beweisen, daß die Bourgeois, die Anhänger der Ordnung, sich passiv verhalten und damit dem Communismus einen Wahlsieg erleichtert haben, der nach allen früheren Abstimmungen der Hauptstadt wohl niemals bezweifelt werden konnte. Unerklärlich bleibt es aber dann, daß Saisset, der diesen Ausgang erwarten mußte, danach ebenfalls die Flinte ins Korn wirft, seinen Generalstab auflöst und nach Versailles retirirt. Während also das ganze Land sich gegen die Pariser Insurrection erklärt, während selbst die großen Städte wie Lyon die rothe Communistenbewegung nicht aufkommen lassen, räumt der General, der sich vermaß, der Revolte entgegenzutreten, das Feld vor einem einfachen Votum. Es ist eine gründliche Zerfahrenheit und Schwäche in allen Entschlüssen und Maßnahmen der heutigen französischen Führer und Regenten wahrzunehmen, die nur von ihrer Unfähigkeit übertroffen wird und wenn von dieser Haltlosigkeit die Revolution des Stadthauses dennoch nicht profitirt und zum entscheidenden Durchbruch gelangt, so zeigt das am besten, wie schwach es auch mit dieser bestellt ist. Und bei alledem wird es nicht gelingen, die Revolution auf friedlichem Wege zu entwaffnen, denn die an ihrer Spitze befindlichen Elemente sind eben solche, die nur im Chaos existiren können und daher ein Interesse daran haben, daß das Chaos nicht aufhört. Sie haben zwar, den neuesten Nachrichten zufolge, erklärt, daß sie nach den Wahlen abtreten und den Erwählten Platz machen werden, aber dann werden sie neue Fragen in den Vordergrund zu stellen wissen, abgesehen davon, daß keine Regierung in Frankreich mit einem solchen Municipium zur Seite lange bestehen könnte. Alle diese Erwägungen führen zu dem Resultat, daß nur ein gewaltiger Arm hier Ordnung schaffen kann, ein Arm, der sowohl die Bauernregierung in Versailles als auch den rothen Pöbel in Paris niederschlägt und den Franzosen die einzige Regierung giebt, welche ihrer würdig ist, den Absolutismus. Schon beginnt dort in der öffentlichen Meinung manches Symptom anzudeuten, daß man dies einsieht, schon erheben sich Stimmen, welche nach einem Retter der Gesellschaft verlangen und was heute jeder sich noch laut auszusprechen scheut, würde, falls es als Thatsache sich geltend machte, mit allgemeiner Zustimmung begrüßt werden. Daß die deutschen Truppen eine solche Rettung nicht vollziehen wollen, wird immer wahrscheinlicher. Bismarck sowohl wie die militärischen Autoritäten sind für vollständige Passivität, haben jedoch alle Vorsorge getroffen, um sofort mit ganzer Gewalt jede Bewegung niederzuschmettern, welche gegen die deutsche Occupation offensiv vorgeht. Das ist auch der Wille des Kaisers, der das deutsche Blut für viel zu kostbar hält, um es zur Bewältigung dieses furchtbaren Zersetzungsprozesses, der sich in Frankreich vollzieht, zu vergießen.

— [Parlamentarisches.] An der gestrigen freien Conferenz, in der die Adresse an den Kaiser vorbereitet wurde, hatten sich auf Grund einer Aufforderung, die von der nationalliberalen Fraction ausgegangen war, alle bestehenden Fractionen betheiligt. Ein vorgelegter (von Lasker verfaßter) Adreßentwurf, der die Thronrede im Wesentlichen paraphrasirt, fand allseitige Billigung; nur ein Passus desselben, der den friedlichen Charakter des neuen deutschen Reiches noch schärfer präzisirt, indem jede Interventionspolitik, jeder Rückfall in die alte Kaiserpolitik nachdrücklich abgelehnt und jeder Nation das Recht eingeräumt wird, ihre Einheit und Verfassung ungestört zu begründen, fand den entschiedenen Widerspruch der Klerikalen, der sich im Plenum voraussichtlich erregen und eine Discussion veranlassen wird, welche die Zielpunkte der klerikalen Fraction im Reichstage vollständig erkennen lassen wird; denn es ist nicht anzunehmen, daß sie diese erste Aufforderung, ihr Programm zu entwickeln, überhören und schweigen werden. Eine Subcommission wird heute Abend den Adreßentwurf feststellen, der alsdann mit fast allseitiger Unterstützung wohl schon morgen eingebracht werden wird. — Die in der Bildung begriffene süddeutsche Fraction ist noch nicht zum Abschluß gelangt. Das aufgestellte Programm ist bis jetzt etwa von 11 Mitgliedern unterschrieben worden. Die Stellung der Fraction, falls sie zu Stande kommen sollte, würde zwischen den Nationalliberalen und den Freiconservativen liegen. Die letzteren constituiren sich heute Abend. — Die Versammlungen der Fortschrittspartei sind bis jetzt von 38 Mitgliedern besucht; die Constituirung hat noch nicht stattgefunden.

— Das dem Reichstage vorzulegende Pensions-Gesetz für Offiziere lehnt sich an das bereits bestehende Beamtenpensionsgesetz an. Jedes Dienstjahr berechtigt den Beamten, eine Pension von einem Sechzigstel des Activgehalts zu empfangen. Diese Progression steigt bis zum 45. Dienstjahr, so daß der Höhepunkt des Ruhegehaltes bis 45/60 des Diensteinkommens gefunden wird. Was die Invaliden-Pensions-Gesetzgebung betrifft, so stehen gewisse Erhöhungen für die unterste Pensionsklasse fest. Diese unterste Stufe war bekanntlich bisher auf monatlich einen Thaler normirt gewesen, soll aber nach dem Project auf 1½ bis 2 Thaler gesteigert werden. Man wird hierin eine nicht nur relativ ins Gewicht fallende Erhöhung erblicken müssen, wenn man erwägt, daß in diese letzte Kategorie nur Individuen fallen, welche als völlig erwerbs- und arbeitsfähig angesehen werden.

* Die engeren Wahlen sind beendigt; 30 davon sind den Liberalen, 7 den Conservativen, 5 den Freiconservativen, 2 den Klerikalen und 1 den Altliberalen zugefallen. Inzwischen haben bereits die Nachwahlen begonnen. In dem Wahlkreis Kalau-Luckau war am 3. März Hr. v. Patow gegen den Olmützmann, Hrn. v. Manteuffel, gewählt, hatte es jedoch vorgezogen, die Wahl in dem früher pommerschen Wahlkreise des Grafen Schwerin, anzunehmen und hatte als seinen Nachfolger den Legationsrath von Lindenau vorgeschlagen. Diese Candidatur wurde nun zu Gunsten der Manteuffel'schen mit allen Mitteln, namentlich von den Landräthen der beiden Kreise, bekämpft. Aber ohne Erfolg. Gestern ist Hr. v. Lindenau mit 6137 Stimmen gewählt worden, während v. Manteuffel nur 3643 Stimmen erhielt. — Die Liberalen im 2. Berliner Wahlkreise, wo für v. Hoverbeck ein Ersatzmann zu wählen ist, haben gestern bei der Entscheidung zwischen den beiden vorgeschlagenen Candidaten, Kreisgerichtsrath Klotz und Dr. Max Hirsch, den ersteren zu ihrem Candidaten gemacht.

— Bei der Vermehrung der Mitglieder des Bundesoberhandelsgerichts ist Bayern mit zwei, Württemberg und Baden mit je einem Juristen berücksichtigt worden. Wie verlautet, hat die hessische Regierung hier dem Wunsche Ausdruck geben lassen, daß wenn demnächst, sei es durch eine weitere Vermehrung der Rathsstellen, sei es durch eine eintretende Vacanz, die Gelegenheit sich darbieten sollte, auch einen hessischen Juristen in das Oberhandelsgericht zu rufen, diese Gelegenheit nicht unbenutzt gelassen werden möge.

DRC. Die Nachricht, welche schon vor mehreren Wochen in den Zeitungen coursirte, daß Graf Moltke die Absicht habe, demnächst in den Ruhestand zu treten, taucht jetzt in gut unterrichteten Kreisen wieder auf und findet auch Glauben. Man beschäftigt sich sogar in diesen Kreisen bereits mit der Person des Nachfolgers des verdienten Generals und werden als solche die Generale v. Blumenthal und v. Stiehle genannt; ersterer bekanntlich Chef des Generalstabes des Kronprinzen, letzterer Chef des Generalstabes des Prinzen Friedrich Carl. Man glaubt, daß zuvor noch die Ernennung des Grafen Moltke zum General-Feldmarschall erfolgen wird.

= Bezüglich der Demobilmachung der Marine ist unterm 9. März c. eine Kgl. Cabinets-Ordre ergangen, nach welchem die Schiffe und Fahrzeuge auf den dem Marine-Etat pro 1871 entsprechenden Friedensstand successive zurückzuführen sind. Die Mannschaften der Seewehr sind sofort zu entlassen, die Entlassung der Reserve und ausgedienten Leute der Flotten-Stamm-Division und Werft-Division ist nach der Bestimmung des Marine-Ministeriums zu bewirken. Eben so sind das See-Bataillon und die See-Artillerie-Abtheilung sofort auf den Friedens-Etat pro 1871 zurückzuführen. Die Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte in der Nordsee und Ostsee, Vice-Admiral Jachmann und Contre-Admiral Heldt, treten in ihre früheren Stellungen zurück. Ihnen verbleiben indessen die ihnen beigegebenen Stäbe bis zur vollständigen Abwickelung der Geschäfte zur Disposition, wonächst die betreffenden Offiziere ebenfalls in ihre Friedensstellungen zurücktreten. Die freiwillige Seewehr ist aufgelöst. Die engagirten Fahrzeuge sind den Eigenthümern zurückzugeben. Den betreffenden Mannschaften wird die Dienstzeit als Dienstzeit in der activen Marine angerechnet.

— Das „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht die Stellenbesetzung der Stäbe bei dem durch Abgabe von Regimentern verschiedener Armeecorps für Elsaß-Lothringen neugebildeten 15. Armee-Corps. Das General-Commando desselben (mit dem Sitz in Straßburg) hat der bisherige commandirende General des 2. (pommerschen) Armee-Corps, General v. Fransecky, erhalten.

— Dr. Schweitzer erklärt im „Soc.-Demokr.“, daß es sein „fester und unwiderruflicher Entschluß“ ist, von der Leitung der social-demokratischen Partei zurückzutreten. Er will sein Amt nur noch bis zum Zusammentritt der auf den 30. April d. J. zu berufenden Generalversammlung verwalten, um es alsdann in die Hände derselben niederzulegen, und präcisirt die Ursache seines Rücktritts folgendermaßen: „Lange Jahre habe ich Zeit, Arbeitskraft, Seelenruhe und Geld für die Arbeiterpartei geopfert. Niemand kann mir zumuthen, diese Opfer weiter fortzusetzen. Ich habe das Meinige gethan, habe lange genug auf dem Posten gestanden, um verlangen zu dürfen, daß Ablösung stattfinde.“

— In der Rheinprovinz herrscht ein so großer Mangel an Saatgetreide, daß der Handelsminister die Eisenbahncommissariate angewiesen hat, die Transporte von Saatgetreide vor allen anderen Eisenbahnfrachten in jeder Weise zu bevorzugen.

— Dem Staats- und Finanz-Minister Camphausen ist der Rothe Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— In dem Orte Bitsch in Deutsch-Lothringen, Ober-Post-Directionsbezirk Metz, ist eine deutsche Postanstalt in Wirksamkeit getreten.

Osnabrück. Der Abg. Miquel hat an seinen alten hiesigen Wahlkreis, in dem er diesmal einer Coalition von Partikularisten und Ultramontanen unterlegen ist, ein Schreiben gerichtet, dem wir Folgendes entnehmen: Eine Coalition von verschiedenen Parteien, welche nichts mit einander gemein haben als die Verneinung, kann auf die Dauer nicht Stich halten gegenüber der deutschen Gesinnung. Daß unsere welfischen Gegner heute noch an eine Wiederherstellung der alten Zustände glauben sollten, ist kaum denkbar. Sie wollen nur versuchen, die Entwickelung und Befestigung des deutschen Staates zu bekämpfen. Ganz anders steht es mit ihren heutigen Bundesgenossen. Leider beherrscht heute die jesuitisch-romanische Richtung fast die ganze katholische Kirche. Das christlich-katholische Bewußtsein auf der Grundlage deutscher Gesinnung lebt beinahe nur noch in der älteren katholischen Geistlichkeit. Diese Anschauung, welche auf die Dauer allein ein friedliches Verhältniß zu den andern Confessionen und zum Staate ermöglicht, ist fast überall unterlegen. Die universelle und anti-nationale Tendenz der katholischen Kirche ist auf die Spitze getrieben und drängt ihre Anhänger überall zum Kampf gegen die nationale Staatenbildung. Sie begnügt sich nicht mit der Freiheit der Kirche und der nirgendwo mehr als in Preußen gesicherten allgemeinen Gewissensfreiheit. Sie will herrschen und beherrschen, sie kommt überall mit den bestehenden Staatsgewalten in Conflict, weil sie überall in die dem Staat allein zustehenden Gebiete eingreift. Diese Partei, nachdem sie die Wiederherstellung des deutschen Reichs aufs heftigste bekämpft hat, sucht jetzt die deutsche Reichsmacht sich unterthan zu machen oder doch ihr Forderungen abzuzwingen, deren Erfüllung schweres Unheil für den jungen Staat herbeiführen müßte. Sie zwingt den Staat schließlich zur entschiedenen Abwehr, und wird auf die Dauer am meisten der katholischen Kirche, wie dem religiösen Bewußtsein überhaupt gefährlich werden. Aber die gewaltige Macht dieser heute in der katholischen Kirche zur Herrschaft gelangten Partei ist nicht zu unterschätzen. Hier liegt die größte Gefahr und die schwerste Aufgabe unserer nationalen Entwicklung. Entschiedenes Festhalten der Staatssouverainetät ohne jemals in die rein kirchlichen Gebiete gewaltsam einzugreifen, sorgsame Pflege des Unterrichts und der Volksbildung, gleiches Recht für alle Confessionen, Stärkung des Nationalgefühls, eifrige Verbreitung der richtigen Erkenntniß der wahren Zwecke der politisch-kirchlichen Bestrebungen — dies sind die Mittel, welche uns zu Gebote stehen, aber auch sicher zum Ziele führen. Wir müssen hoffen, daß aus der Mitte der katholischen Kirche selbst eine heilsame Reaction hervorgehen wird, und daß das gesunde Nationalgefühl der deutschen Katholiken am Ende Sieger bleiben wird über die romanischen Herrschaftsgelüste der Gegenwart.

England.

London, 26. März. Napoleon wird heute der Königin in Windsor einen Besuch abstatten.

Frankreich.

Paris, 25. März. Das „Journal officiel“ des Centralcomités enthält verschiedene Proclamationen, welche theils zur Vornahme der Wahlen für Sonntag auffordern, theils das Bestreben des Centralcomités bezeugen sollen, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Eine andere Proclamation zählt die Forderungen des Centralcomités auf; dieselben bestehen in Folgendem: Erstens Aufrechthaltung der Republik als einzig mögliche und unbestreitbare Regierungsform, zweitens Wahl des Communalraths, drittens Abschaffung der Polizeipräfektur und der stehenden Armee und Reorganisation der Nationalgarde auf einer Basis, welche dem Volke genügende Garantien gebe. Die Proclamation beschuldigt die Nationalversammlung, die berechtigten Forderungen zurückgewiesen und den Klagen des Volkes keine Genugthuung gegeben zu haben. Das offizielle Blatt erstattet Bericht über die Füsillade vom 22. d. in der Rue de la paix; es bezeichnet die Manifestation der Ordnungsfreunde als Emeute und sagt, dieselben hätten die Nationalgarden, welche den Vendomeplatz vertheidigten, herausgefordert und es seien diese letzteren durch Revolverschüsse angegriffen worden. Admiral Saisset hat den Nationalgarden des zweiten Arrondissements Ordre gegeben, sich auf der Mairie gegen jede Ueberrumpelung zu verstärken. Der Chefredacteur der „Cloche“ ist verhaftet worden. Am 26. werden die Wahlbureaux um 8 Uhr Morgens geöffnet und um Mitternacht geschlossen. Die Auflage der radikalen Blätter hat sich durch die letzten Ereignisse sehr bedeutend vermehrt. „Cri du peuple“ soll täglich zwischen 115—120,000 Exemplare verkaufen. (W. T.)

— Die Drohungen des offiziellen Blattes gegen die Presse sind nicht ohne Erfolg geblieben. Der „Monde“ und die „Presse“ haben zu erscheinen aufgehört und die „Patrie“ jede politische Discussion eingestellt. Bemerkt zu werden verdient, daß der bonapartistische „Peuple“ äußerst heftig gegen die Versailler Regierung auftritt und indirect Alles aufbietet, um die Insurgenten in ihrem Widerstande zu bestärken. Dies verhindert jedoch nicht, daß das Stadthaus die Bonapartisten festnehmen läßt, wo es dieselben findet. — Die „Union“ in Paris meldet, daß das „Corps der Mitrailleusen“ zur „Partei der Ordnung“ übergegangen und im Grand Hôtel kasernirt sei. — Eine Brüsseler Depesche aus Paris vom 25. d., Abends, behauptet, daß sich die Unterhandlungen zwischen dem Stadthause und Versailles wieder zerschlagen haben. Die Aufregung in Paris soll groß sein. Man ruft auf den Boulevards vielfach: „Plutôt les Bonapartes, que les crapules.“ Es scheint, daß der bonapartistische Einfluß im Comité die Verhandlungen zum Scheitern brachte. Der Plan der Bonapartisten besteht bekanntlich darin, die Unruhen in Paris zu verlängern, weil sie hoffen, die Napoleons dadurch wieder möglich zu machen.

— Die Wirthschaft der Montmartristen in Paris findet sich kaum irgendwo so treffend charakterisirt, als in nachstehendem Bericht des Generals Garnier, eines ehemaligen Metallwaarenhändlers, der vom Centralcomité die Bestallung als Commandant der Festung Montmartre erhalten. Der wackere General meldet über die Vorgänge vom 20. zum 21. d. M.: „Nichts Neues. Ich habe die Rapporte von den verschiedenen Posten-Commandanten erhalten. Die Nacht verlief ruhig und ohne Zwischenfall. Um 10 Uhr 5 Minuten wurden zwei in Bürgerkleidern steckende Sergeants de Ville von Francs-tireurs eingebracht und sofort erschossen. Um 12 Uhr 20 Minuten wurde ein Gardien de la Paix (die neuen Polizisten von Paris) füsilirt, da er angeklagt war, einen Revolverschuß abgefeuert zu haben. Um 7 Uhr wurde ein Gendarm erschossen, den die Garden des 28. Bataillons gebracht hatten.“ Vier Ermordungen binnen zehn Stunden; General Garnier meldet aber in aller Gemüthsruhe: „Nichts Neues“.

— Thiers soll so vollständig in Verzweiflung sein, daß er mit dem Gedanken umgeht, einen Ex-Marschall des Empire zum Generalissimus der Republik zu ernennen. Der Rücktritt des Kriegsministers Leflô steht damit in Verbindung. Leflô ist beschränkt, aber ehrlich für die Republik gestimmt. Das „Siècle“, welches jetzt die gerechte Mitte zwischen der reactionairen Majorität der National-Versammlung und den Rothen bildet, schreibt: „Nein, wir wollen es noch nicht glauben, daß der Chef der Executive die unerhörte Schwachheit haben sollte, zur Rettung der — Republik einen Ex-Marschall des Empire zu berufen. Wenn ein Dezembrist die Ruhe in Paris herstellt, so ist Alles verloren, die Ehre eingerechnet.“

— 26. März. „Journal des Debats“ erklärt es für unmöglich, an den heute ausgeschriebenen Gemeindewahlen theilzunehmen. Dieselben seien ungesetzlich und böten keine genügenden Garantien für ihre Aufrichtigkeit dar. — Ein Manifest der Mairie des 20. Arrondissements, unterzeichnet von Ranvier und Flourens, sagt: „Wir müssen energisch unser Recht auf unsere Gemeindeautonomie gegen alle willkürliche Versuche der politischen Gewalt behaupten. Wir wollen in Paris keine andere Armee dulden als die Nationalgarde.“ (W. T.)

Versailles, 26. März. Die National-Versammlung nahm den Antrag an, das Leichenbegängniß der Generale Lecomte und Thomas auf Staatskosten zu bewirken und deren Kinder vom Staate adoptiren zu lassen. Chanzy, welcher vom Centralcomité freigelassen wurde, ist in Versailles eingetroffen; ebenso ist Saisset daselbst angelangt.

Bordeaux, 26. März. Einer offiziellen aus Versailles hierher gelangten Depesche zufolge ist in der Situation keine wesentliche Aenderung eingetreten. „In Lyon ist, Dank der energischen Haltung des commandirenden Generals, des Präfecten und des Beistandes der Nationalgarde die Ordnung vollständig wieder hergestellt. In Marseille haben Fremde die anarchische Partei unterstützt und so eine vorübergehende Bewegung hervorgerufen, welche die dorthin gesandten Streitkräfte unzweifelhaft in Kurzem unterdrückt haben werden. Auch in Toulouse wurde der Versuch gemacht, dieses traurige Beispiel nachzuahmen, jedoch ohne wirklichen Nachdruck. Abgesehen von diesen unerheblichen Aufstandsversuchen, schaart sich ganz Frankreich entschlossen und empört über diese Vorfälle um die Regierung, um die Anarchie zu unterdrücken, die noch immer versucht, Paris zu beherrschen. Zwischen der sogenannten Commune und den Maires ist ein Einverständniß bezüglich der Wahlen getroffen worden, welchem die Regierung vollständig ferngeblieben ist. Die Wahlen sollen heute vollzogen werden, voraussichtlich ohne Freiheit der Wähler und somit ohne jede moralische Autorität. Möge das Land sich dadurch nicht beunruhigen lassen.“

Italien.

Rom, 20. März. Nach vielem Schwanken — schreibt man der „Allg. Z.“ — hat sich der Papst entschlossen, trotz aller „moralischen“ Gefangenschaft seinen Aufenthaltsort nicht mehr ändern zu wollen. Was bei dieser Entscheidung den Ausschlag gab, seien gewisse Erfahrungen gewesen, die man mit der Lauheit in den auswärtigen Cabinetten gemacht, so oft auf eine vielleicht doch nöthige bewaffnete Intervention für den Papst hingewiesen wurde. Um so mehr sind die klerikalen Hoffnungen auf das „theure“ Frankreich gerichtet, da ja selbst der Republikaner Cernuschi, der mit Cataneni und einem Dritten uns hier 1849 die Barrikaden bauen ließ, im „Siècle“ versichert: der Papst habe neue Chancen. — Der Namenstag Mazzini's und Garibaldi's (beide heißen Giuseppe) schien unruhig verlaufen zu sollen. Die „Liberta“ brachte am Tage vorher geheimnißvolle Andeutungen über das Getriebe der Klerikalen, die am Josephstag mit einer neuen Provocation hervortreten würden. Doch die ernste Vorsicht der Quästur und die drohende Stellung einiger Abtheilungen des Militärs verhinderten die beabsichtigten Exzesse. Nur in vergangener Nacht hörte man da und dort unschädliche Schüsse fallen.

Griechenland.

Athen, 22. März. Viel Aufsehen erregt hier eine Erklärung des gewesenen Ministers des Auswärtigen Valloritis, England habe in Folge der Marathon-Affaire wirklich Griechenland besetzen wollen. Nachgiebigkeit von Seiten des letzteren sei um so nothwendiger gewesen, als Rußland und Frankreich nicht auf der Seite von Hellas gewesen seien.

Rumänien.

Bukarest, 25. März. In der gestrigen Sitzung der Kammer brachten 34 Deputirte einen Antrag auf Absetzung (!) des Fürsten ein. Die Situation ist gespannt. (Fr. J.)

Danzig, den 28. März.

* Unser geehrter Mitbürger, Herr Fr. Hennings, hat auf's Neue seine rege Theilnahme für wohlthätige und nützliche Bestrebungen bewährt durch Schenkung von 1000 Thlr. an die Abegg'sche Stiftung für Arbeiter-Wohnungen; die erste Gabe, die derselben zu Theil wurde, und um so dankenswerther, da die Kriegszeit auch dieser Unternehmung nicht förderlich war. Nachdem die 6 Wohnungen im „blanken Hause“ fertig und vom 1. April ab vermiethet sind, soll nunmehr mit Erbauung eines Hauses von zwei Arbeiterwohnungen zunächst vorgegangen werden.

* Das Programm der Realschule I. Ordn. zu St. Petri u. Pauli enthält: „Einige Resultate aus Danziger meteorologischen Beobachtungen“ und „Mathematische und physikalische Mittheilungen, besonders aus dem Unterricht“, beides von Director Dr. Strehlke. — Aus den Schulnachrichten ergiebt sich, daß außer den Zeichen- und den Religionslehrern mit Einschluß des Directors 14 Lehrer in 10 Real- und 1 Elementarklasse unterrichteten; für die Klassen III, IV, V und VI waren Parallelklassen vorhanden. Ostern 1870 hatte die Anstalt 396, jetzt 387 Schüler (und zwar in I. 14, II. 37, III. A u. B 62, IV. A u. B 69, V. A u. B 91 und VI. A u. B 75; in der Elementarklasse 39). Im August v. J. nach dem Ausbruch des Krieges erhielten 3, jetzt 4 Abiturienten das Zeugniß der Reife. — Director Dr. F. Strehlke, welcher nach 47jähriger Wirksamkeit (am hiesigen Gymnasium, am Cöllnischen Gymnasium in Berlin und an der Petrischule) jetzt sein Amt niederlegt, verabschiedet sich am Schlusse des Programms von dem Patron der Anstalt, seinen Collegen und Schülern. — Die öffentliche Prüfung findet Mittwoch den 29. d. Vorm. von 8½ Uhr und Nachm. von 2½ Uhr statt.

* Dem Programm der Realschule I. Ordnung zu St. Johann (Ostern 1871) ist eine Abhandlung beigefügt „über den Abfall des preußischen Bundes vom Orden“; vom ord. Lehrer Hrn. Lohmeyer. — An der Anstalt unterrichten, außer dem Director, 4 Oberlehrer, 6 ordentliche Lehrer, 2 Religionslehrer, 3 wissenschaftliche Hilfslehrer, 1 Schulamtscandidat, 1 Zeichen-, 1 Elementar- und 1 Gesanglehrer und 1 Lehrer des Polnischen. Die Zahl der Schüler betrug vor Ostern 1870: 413 in der Realschule, 55 in der Vorschule, zusammen 468, gegenwärtig 436, und zwar in I. 15, O.-II. 17, U.-II. 32, III. a. 38, III. b. 37, IV. a. 37, IV. b. 42, V. a. 49, V. b. 47, VI. a. 42, VI. b. 40, Vorschule 40. Das Zeugniß der Reife wurde 5 Abiturienten ertheilt. Bei Beginn des Krieges verließen 2 Primaner und 2 Secundaner die Schule, um ins Heer einzutreten. Das Programm nennt die Namen von 12 ehemaligen Schülern der Anstalt, welche im letzten Kriege in der Schlacht den Tod gefunden oder ihren Wunden erlegen sind. Von auswärts besuchen die Anstalt 76 Schüler. — Die öffentliche Prüfung findet Freitag, 31. März, Vormittags von 8½ Uhr, Nachmittags von 2½ Uhr statt. Der neue Unterrichtscursus beginnt am 17. April.

* Bei dem gestrigen Einzuge unseres vom Kriegsschauplatze siegreich zurückgekehrten Landwehr-Bataillons fehlte es nicht an vielen wahrhaft rührenden Scenen. Mütter, Frauen, Bräute, Geschwister und Kinder waren den Ihrigen entgegengeeilt, um dieselben freudig begrüßen zu können. Landwehrmänner marschirten, ihre Kinder auf den Armen haltend, während deren Angehörige denselben Gewehre und Gepäck trugen, und auf allen Gesichtern spiegelte sich die reinste Freude ab. Herzzerreißend soll der Anblick einer hiesigen Landwehrfrau gewesen sein, welche, ihren Mann ebenfalls erwartend, erfahren mußte, daß derselbe im Schlafe unterwegs aus dem Waggon gefallen und durch die über ihn weggehenden Räder getödtet worden. Der Verunglückte hinterläßt die Frau und vier Kinder.

* Im Handwerkerverein sprach gestern Prediger Röckner über den großen englischen Dichter und Staatsmann John Milton. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. — Am nächsten Sonntage von 11½ Uhr ab sollen im untern Saale des Gewerbehauses die Probearbeiten der Theilnehmer an dem diesjährigen Wintercursus der allg. Vereins-Fortbildungsschule zur Ansicht für die Mitglieder sämmtlicher Bildungs- und Ortsvereine ausgelegt werden. — Der Vorstand proponirt, von der beschlossenen Veranstaltung eines Friedensfestes vorläufig Abstand zu nehmen, welchem Vorschlage die Versammlung zustimmt.

* [Gerichtsverhandlung am 27. März.] 1) In der heutigen Sitzung wurde die Anklage gegen den Kaufmann Moses Bernstein aus Vandsburg, jetzt in Amerika, b) den Kaufmann Ruben Rogaliner aus Vandsburg, c) den Kaufmann Grünwald aus Schwetz, d) den Kaufmann Abraham Neumann aus Schlochau, e) den Handelsmann Moses Rosenberg daselbst, f) den früheren Gutsbesitzer Friedrich Eggebrecht aus Conitz, g) den Commissionär Jart von daselbst und h) den Kaufmann Abraham Bär Josephson aus Bromberg verhandelt. Im Frühjahre 1867 kam Bernstein in Begleitung des Grünwald und Rosenberg nach Zugdam und erbot sich das Grundstück des Hofbesitzers Meseck daselbst für 35,750 ℛ zu kaufen. Beide Theile

wurden handeleins und Bernstein füllte ein gedrucktes Formular aus, welches die Meseck'schen Eheleute in dem Glauben, daß es eine Punktation über das Kaufgeschäft sei, unterschrieben. Erst nach der Abreise der qu. Personen erfuhren die Meseck'schen Eheleute, daß sie nicht einen Kaufvertrag, sondern eine Vollmacht für Bernstein, ihr ganzes Grundstück mit sämmtlichem todten und lebenden Inventarium für 35,750 Rp. zu verkaufen, unterschrieben hatten. Diese Vollmacht enthielt auch die Bestimmung, daß sie nicht widerrufen werden könne und die Parteien verpflichtet seien, dieselbe binnen 14 Tagen gerichtlich oder notariell zu vollziehen, und endlich daß der sich Weigernde eine Conventional-Strafe von 5000 Thalern zu zahlen habe. Einige Tage später kehrten die Käufer in Begleitung des Rechtsanwalts Würmling aus Schwetz wieder, um den Vollmachtsvertrag notariell abzuschließen. Meseck war inzwischen bedenklich geworden, da er aber die Conventionalstrafe fürchtete und Bernstein ihm versicherte, daß er ein reicher Mann sei, ließ Meseck sich zum notariellen Abschlusse bewegen. Durch diesen Contract erhielt Bernstein den Auftrag, das M.'sche Grundstück im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen. Nunmehr ließ Bernstein das Grundstück parzelliren, während Jart und Rosenberg das Geschäft beaufsichtigten und sich bemühten, den Bernstein als einen sehr reichen Mann auszuschreien. Am ersten Parzellirungstermine waren Bernstein, Grünwald und Josephsohn in Zugdam; es wurde jedoch nur eine Kathe verkauft, weil die Käufer nicht eingefunden hatten. Nun erklärte Bernstein, daß er einen reichen Mecklenburger kenne, der würde für 30–40,000 Rp. kaufen. Josephsohn reiste auch ab, um diesen reichen Mecklenburger zu holen und schon am Abend brachte Neumann den Bescheid, daß der reiche Mecklenburger schon am nächsten Tage in Zugdam anlangen werde. Rogaliner, ebenfalls an diesem Tage in Zugdam, war darüber so erfreut, daß er ausrief: „nun wird das Geschäft gehen, den kennen wir." — Alle reisten nun ab, angeblich um den Mecklenburger zu holen, und 8 Tage darauf erschien Bernstein, Rogaliner und Eggebrecht in Zugdam, Letzterer als der reiche Mecklenburger. Eggebrecht gerirte sich als peinlicher Landwirth; er erkundigte sich angelegentlich nach allen Verhältnissen und am Abend theilte Bernstein dem Meseck mit, daß Letzterer die Hauptparzelle für 32,650 Rp. kaufen und sofort 12,000 Rp. anzahlen wolle, sowie daß der Vertrag am andern Tage in Danzig notariell aufgenommen werden solle. Mittlerweile verkaufte Bernstein aber noch eine Parzelle an den Hofbesitzer Reteloff in Zugdam für 3562 Rp. und erhielt dafür 1500 Rp. baar und 1500 Rp. in Wechseln. Der Rest des Kaufgeldes wurde durch Uebernahme von Hypothekenschulden gedeckt. Obgleich dem Meseck das Kaufgeld sehr gering vorkam, ließ er den Verkauf doch zu, weil ihm Bernstein versicherte, daß Eggebrecht am andern Tage ihm 12,000 Rp. baar zahle und Meseck hatte eine Wiesenparzelle für den Preis von 9000 Rp. zu kaufen. Am 30. März 1867 wurde mit Eggebrecht der Kaufcontract über den größten Theil des Grundstücks für 32,650 Rp. abgeschlossen und darin bestimmt, daß er 9700 Rp. Hypothekenschulden übernehmen, 12,000 Rp. am 14. April 1867 an Meseck zahlen solle. Meseck hatte sich zu diesem Zahlungstermin durch Bernstein und Rogaliner bestimmen lassen, weil diese und auch Eggebrecht versicherten, Letzterer habe das Angeld bei der Bank in Danzig stehen. [illegible] stellten die Meseck'schen Eheleute eine notarielle Erklärung aus, Inhalts deren sie den mit Eggebrecht geschlossenen Contract genehmigten, den von Bernstein übernommenen Auftrag erfüllt erklärten und ihn von allen übernommenen Verpflichtungen entbanden, ferner anerkannten, daß der vereinbarte Kaufpreis bezahlt sei und zugleich dem Bernstein vollständig freie Verfügung über den Rest des Grundstücks gestatteten. Bernstein verkaufte denn auch noch 2 Pferde des Meseck für 90 Rp. und schloß Punktationen mit dem Besitzer Flockenhagen und dem Handelsmann Hirschfeld in Zugdam über Parzellen des Meseck'schen Grundstücks ab. Rogaliner betheiligte sich bei diesem Geschäft dadurch, daß er mit den Käufern unterhandelte. Als Bernstein, Rogaliner, Flockenhagen und Hirschfeld in Danzig waren, um die gerichtlichen Verträge abzuschließen, verschwand Bernstein plötzlich, nachdem er von Conitz aus eine Depesche erhalten hatte. Rogaliner erzählte zwar, daß Bernstein nach Conitz gefahren sei, weil ihm telegraphisch gemeldet worden, daß Eggebrecht verhaftet worden, doch hatte er aber die Flucht ergriffen, denn inzwischen war der Hofbesitzer Reteloff aus Zugdam im Interesse des Meseck in Conitz gewesen, um sich über die Verhältnisse des Eggebrecht zu erkundigen und hatte erfahren, daß dies ein ganz vermögensloser Mensch sei, was demnächst durch amtliche Nachfrage bestätigt worden ist. Auf seiner Flucht hat Bernstein noch den Rest des Meseck'schen Grundstücks an Josephsohn für 8000 Rp. zu verkaufen. Auf das Kaufgeld wurden 3000 Rp. Wechselschulden des Bernstein compensirt, 1000 Rp. erhielt er baar und 4000 Rp. erhielt Josephsohn auf 3 Jahre gestundet. Den Restes 1000 Rp. hat Bernstein demnächst weiter verkauft. Den Meseck'schen Wechsel über 1000 Rp. hat Bernstein an Rogaliner verkauft. — Sämmtliche Angeklagte bestritten die Betheiligung an dem Betruge. Die Staats-Anwaltschaft machte nur Strafanträge gegen Bernstein und Eggebrecht und beantragte die Freisprechung der übrigen Angeklagten, weil gegen diese die Theilnahme an dem Betruge nicht erwiesen sei. Dieselbe Ansicht theilte auch der Gerichtshof und verurtheilte den Bernstein zu 2 Jahren Gefängniß, 1000 Rp. Geldbuße, event. noch 1 Jahr Gefängniß und Ehrverlust, den Eggebrecht zu 1 Jahr Gefängniß, 500 Rp. Geldbuße, event. noch 14 Tagen Gefängniß und Ehrverlust und sprach die übrigen Angeklagten frei.

* Der Sergeant im Garde-Schützenbataillon, E. Finger aus Schidlitz (Kr. Berent) hat das Eiserne Kreuz erster Klasse erhalten.

Thorn, 27. März. Ende voriger Woche ist von hier (aus dem Wahlbezirke Thorn-Culm) an den deutschen Reichstag ein Protest gegen die Wahl vom 3. d. M. abgeschickt. Derselbe soll sich vornehmlich darauf stützen, daß nach der Bescheinigung von Wahlvorstehern in 11 Wahlkreisen der Niederungsortschaften die Wahllokale vom Weichselstrome so abgesperrt waren, daß eine Benutzung derselben von den Wählern ganz unmöglich wurde. — Der Deputation, welche seitens der Commune an die Kgl. Staatsregierung in Angelegenheit einer Baubeihilfe des Staats zum Bau der Pfahlbrücke Mitte dieser Woche nach Berlin abgesandt werden, gehören die Herren Stadtrath Lambeck und Justizrath Dr. Meyer. — Gestern fand ein Festmahl zu Ehren des Justizraths und Notars Herrn Hoffmann statt, welcher bekanntlich in gleicher Eigenschaft an das Stadtgericht zu Berlin versetzt ist.

Königsberg, 28. März. Die hiesige Ostbahnverwaltung, welche den Befehl erhalten hatte, eine größere Anzahl Wagen und namentlich die von französischen Bahnen zur Beförderung der hier internirten Kriegsgefangenen hier zu reserviren, empfing am Sonnabend Ordre, sämmtliche disponible Wagen ohne Unterschied nach Berlin abzuschicken, indem die Gefangenen noch hier verbleiben sollen. — Aus Frankreich sind 15,000 Rp. für die hiesigen gefangenen Franzosen eingeschickt. Wie es heißt, sollen diese Gelder durch freiwillige Beiträge gesammelt worden sein und den Benefizianten zur Rückreise in die Heimath dienen.

Vermischtes.

Hamburg, 25. März. Der heutige „Hamb. Correspondent" wurde im Auftrage des Generals Grafen von Moltke um weitere Veröffentlichung des Folgenden ersucht:

Herr Graf, Se hevt it wol mal lesen,
Wat oll Hamborger Bruk es wesen:
En Tünn mit Haring, en Fat Beer
Dem nigen Börger man verehr!
Nu schickt dat Beer vun hier sick slicht.
Un ok de Häring paßt Se nicht,
Doch stimmt to den Soldatensmack,
Von jeher ok en Pip Toback. —
Drum lat ick't mi, Herr Graf, nich wehrn.
Se dit lüt Kistel to verehrn.
Hevt Se uns so veel Leves dan,
Will'n Se min Lev ok nich versman.

Dem ungenannten Verfasser statte ich meinen verbindlichsten Dank ab für eine Sendung Cigarren, die eben so trefflich sind, wie seine Verse!

Graf von Moltke.

Aachen, 25. März. In der Nacht vom 23. bis 24. d. hat der hierselbst wegen der Beschuldigung des Raubmordes an dem Ehepaar Haentjes zu Düren, im Arresthause detinirte Schuster Ronge durch Selbstentleibung seinem Dasein ein Ziel gesetzt. In einem auf der Zelle des Selbstmörders gefundenen Schreiben wurde als Grund seiner That die Betheuerung angegeben, „daß er sich unschuldig fühle." Schwerlich wird jetzt jemals der Schleier, der über jener schrecklichen Mordthat liegt, gelüftet werden, da Ronge, die meist gravirte Person, sich selbst ewiges Schweigen auferlegt hat.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. März. Angekommen 4 Uhr — Minuten.

		Crs. v. 27.			Crs. v. 27.
Weizen März	79 6/8	78 4/8	Preuß. 5pCt. Anl.	100 2/8	100⅞
April-Mai	79 6/8	78 6/8	Preuß. Pr.-Anl.	119 4/8	119 1/8
Rogg. besser,			3½pCt. Pfdbr.	76	76
Regul.-Preis	53 6/8	52 6/8	4pCt. wpr. do.	82 4/8	82 4/8
März-April	53 4/8	52 6/8	4½ pCt. do. do.	89 2/8	89
April-Mai	53 4/8	52 6/8	Lombarden . . .	97 3/8	98
Petroleum,			Rumänier	45	46 4/8
März 200℔	14	14 2/24	Amerikaner . . .	97 2/8	97 4/8
Rüböl 200℔	27¼	27	Oester. Banknoten	81 4/8	81 7/16
Spir. höher,			Russ. Banknoten	79 6/8	79 6/8
März-April	17 8	17 5	do. 1864r Pr.-Anl.	118⅛	118
April-Mai	17 11	17 5	Italiener	53 4/8	53 5/8
Nord. Schatzanw.	99 6/8	99⅞	Franzosen	217	217 3/4
Nord. Bundesan.	99⅞	100	Wechselcours Lon.	6.23 4/8	6.23 6/8

Belgie: Wechsel-Cours 80.

Frankfurt a. M., 27. März. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 252, Staatsbahn 381¼, Lombarden 170¾, Galizier 242. Matt.

Wien, 27. März. Abendbörse. Creditactien 265, 30, Staatsbahn 402, 00, 1860er Loose 95, 60, 1864er Loose 123, 70, Galizier 255, 00, Franco-Austria 114, 25, Lombarden 180, 20, Napoleons 9, 96. Matt.

Hamburg, 27. März. Getreidemarkt. Weizen loco matt, auf Termine flau, Roggen loco fest, auf Term. matt. — Weizen pr. März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd., pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd., pr. Mai-Juni 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 165½ Br., 164½ Gd. — Roggen pr. März 113½ Br., 112½ Gd., pr. April-Mai 113½ Br., 112½ Gd., pr. Mai-Juni 114½ Br., 113½ Gd., pr. Juni-Juli 115½ Br., 115 Gd. — Hafer niedriger. — Gerste flau. — Rüböl matt, loco 31, pr. Mai 30, pr. October 28. — Spiritus flau. loco, pr. März und pr. Mai-Juni 21¼, pr. Juli-August 22. — Kaffee matt, geringer Umsatz. — Petroleum pr. Herbst fest, Standard white loco 13 Br., 12¾ Gd., pr. März und pr. April 12⅝ Gd., pr. August-December 14⅛ Gd.

Bremen, 27. März. Petroleum sich befestigend, Standard withe loco 6.

Amsterdam, 27. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr. März 211, pr. Mai 213, pr. October 216. Raps Herbst 83. Rüböl loco 48½, pr. Mai 45¼, pr. Herbst 45¼.

London, 27. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1s höher. Fremder fest zu äußersten letzten Preisen gehandelt. Für Mehl bessere Stimmung. Andere Artikel fest und unverändert. Die Getreidezufuhren vom 18. bis zum 24. März betrugen: englischer Weizen 8514, fremder 2850, englische Gerste 1614, fremde 2490, englische Malzgerste 18,778, englischer Hafer 1779, fremder 23,910 Quarters. Englisches Mehl 22,460, fremdes 641 Sack.

Liverpool, 27. März. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 14,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7 13/16, middling amerikanische 7 9/16, fair Dhollerah 6⅛, middling fair Dhollerah 5½, good middling Dhollerah 4⅝, Bengal 5⅜, New fair Oomra 6¼, good fair Oomra 6¾, Pernam 7⅝, Smyrna 6¾, Egyptische 8. Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. März.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ höher bezahlt,

fein glasig und weiß	125-134℔	Rp. 80-86 Br.	
hochbunt	126-130℔	„ 78-82 „	65-82 Rp. bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 77-80 „	
bunt	125-128℔	„ 74-78 „	
roth	126-130℔	„ 70-78 „	
ordinair	114-123℔	„ 60-67 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 78 Rp.

Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt 78½ Rp. bez. und Br.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco 120—126℔. 50—53½ Rp. bez.

Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 51 Rp.

Auf Lieferung pr. April-Mai 120℔. 50½ Rp. Br., pr. Mai-Juni 120℔. 51 Rp. Br., pr. Juni-Juli 51½ Rp. bez.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco kleine 101—109℔. 44—46 Rp. bezahlt.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco weiße Koch- 48½—49 Rp. bezahlt, do. Futter- 45 Rp. bezahlt.

Kleesaat pr. 200℔ loco roth 38 Rp. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28. März.

Weizenmarkt fest, Zu notiren: ordinair-roth-bunt, bunt, schön rothbunt, hell- und hochbunt 116—120—121—123—124/127/128—131℔. von 63/67—68—74—76—78/80 Rp., sehr schön glasig und weiß 81/82 Rp. pr. 2000℔.

Roggen flau, 120—125℔ von 50—52½ Rp. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 101/2—104/6/9/10℔ nach Qualität von 42/43—44/44½/45 Rp., große 105/6—110/14℔. nach Qualität von 44/45—47/48 Rp. pr. 2000℔.

Erbsen, feuchte, ordinäre, 39/41 Rp., trockene nach Qual 45/46 Rp., gute Kochwaare von 48—50 Rp. pr. 2000℔.

Hafer 44/45 Rp. und darüber nach Qualität.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: kalt bei klarer Luft. Wind: NW.

Weizen loco fand am heutigen Markte rege Kauflust und sind 600 Tonnen zu vollen gestrigen Preisen verkauft worden; feine Qualität bleibt bevorzugt und brachte auch bessere Preise. Bezahlt wurde für Sommer- 121℔. 72 Rp., bunt 114℔. 65, 67½ Rp., 119/20℔. 69½, 70 Rp., 120, 121℔. 75, 75½ Rp., 124℔. 77½ Rp., 125℔. 78 Rp., hellbunt 119℔. 75 Rp., 123/4℔. 78 Rp., 125/6℔. 79 Rp., hochbunt und glasig 126, 127/8℔. 80, 81⅓ Rp., 128℔. 82 Rp. pr. Tonne. Termine sehr ruhig, 126℔. bunt April-Mai 78½ Rp. bezahlt und Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 78 Rp.

Roggen loco wie gestern, bezahlt ist für 120℔. 50 Rp., 120/21℔. 50¼ Rp., 126℔ 53½ Rp. pr. Tonne. 200 Tonnen wurden verkauft. Termine 120℔. April-Mai 50½ Rp. Brief, Mai-Juni 51 Rp. Br., Juni-Juli 51½ Rp. bezahlt. Regulirungspreis 122℔. 51 Rp. — Gerste loco gefragt, kleine 101℔. 44 Rp., 103℔. 44 Rp., 109℔. 46 Rp., große 107℔. 47½ Rp. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco fest, nach Qualität 45, 48, 48½, 49 Rp., Victoria 58 Rp. pr. Tonne bezahlt. Termine ohne Angebot. — Wicken loco flau, 40 Rp. pr. Tonne bez. — Kleesaat loco weiße zu 26 Rp., rothe zu 38 Rp. pr. 200℔. verkauft. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 27. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85℔ ruhig, loco hochbunter 125℔. 99, 100 Sgr. bez., 127/28℔. 99 Sgr. bez., 128℔. und 128/29℔. bes. 98 Sgr. bez, bunter 128℔. 97¾ Sgr. bez., rother 128℔. 99 Sgr. bez., 130/31℔. 99 Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔. erheblich niedriger, loco 104℔. 46 Sgr. bez., 114/15℔. bes., 50 Sgr. bez., 116℔. 53 Sgr. bez., 116/17℔. 53 Sgr. bez., 117/18℔. 54½ Sgr. bez., 118℔. 54½ Sgr. bez., 119℔. 56 Sgr. bez., 120℔. 56½ Sgr. bez., 120/21℔. 56½, 55 Sgr. bez., bes. 55½ Sgr. bez., 122℔. 57 Sgr. bez., 123/24℔. 59 Sgr. bez., 124℔. 59 Sgr. bez., 124/25℔. 59½ Sgr. bez., 125℔. 59½, 59⅛, 59 Sgr. bez., 125/26℔. 60 Sgr. bezahlt, 126℔. 60 Sgr. bez., 126/27℔. 60½ Sgr. bez., 127℔. 61, 60½ Sgr. bez., pr. März 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 60½ Sgr. Br., 59⅛ Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 61 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔. ohne Aenderung, loco große 42, 43 Sgr. bez., feine Brau- 48½ Sgr. bez., kleine 42—44 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔. loco still, Termine ohne Aenderung, loco 29—31 Sgr. bez., pr. März 33 Sgr. Br., pr. April 33½ Sgr. Br., pr. Frühjahr 34 Sgr. Br., 33 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 34½ Sgr. Br., 33½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔. ruhig, loco weiße 57—63 Sgr. bez., graue 60, 62½ Sgr. bez., Capuziner 70½ Sgr. bez., grüne 58—65 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔. loco 64—70 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔. mittel und geringe flau, loco 50½—67 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70℔. geschäftslos, loco 44—46 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔. zu bisherigen Preisen beschränkter Umsatz, loco feine 80 Sgr. bez., mittel 77 Sgr. bez., ordinäre 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72℔. fehlt, loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100℔. abfallend fast unverkäuflich, rothe 9—16⅔ Rp. bez., weiße 15, 20 Rp. bez. — Thymotheum pr. 100℔. flau, loco 9 Rp. bez. — Leinöl pr. 100℔. loco mit Faß 12⅛ Rp. Br., 11⅞ Rp. Gd. — Rüböl pr. 100℔. loco mit Faß 14⅓ Rp. Br. — Leinkuchen pr. 100℔. loco 83—86 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100℔. loco 68—72 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, wieder etwas billiger, loco o. Faß 15¾ Rp. Br., 15½ Rp. Gd., 15 13/24 Rp. bez., März ohne Faß 15¾ Rp. Br., 15½ Rp. Gd., Frühjahr ohne Faß 15¾ Rp. Br., 15 7/12 Rp. Gd., Mai-Juni o. Faß 16 Rp. Br., 15⅚ Rp. Gd.

Stettin, 27. März. (Ostſ.-Ztg.) Weizen etwas matter, pr. 2000℔. loco geringer 61—66 Rp., besserer 69—74 Rp., feiner 76—80 Rp., pr. Frühjahr 79½ Rp. bez., Mai-Juni 80 Rp. bez. und Br., Juni-Juli 80¾, ½ Rp. bez. — Roggen flau, pr. 2000℔. loco 49—52 Rp., feiner 54 bis 55 Rp., pr. Frühjahr 53—52½ Rp. bez. u. Gd., Mai-Juni 53¾—½ Rp. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 54⅝, ½ Rp. bez., Juli-August 54⅞ Rp. bez. — Gerste matt, pr. 2000℔. loco 44—50 Rp. — Hafer stille, pr. 2000℔. loco 45—49 Rp., pr. Frühjahr 49½ Rp. bez. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco Futter- 46—49 Rp., Koch- 51—52 Rp., Victoria- 62 Rp., Frühjahr Futter- 51 Rp. Gd. — Winterrübsen pr. 2000℔. pr. Sept.-October 110 Rp. bez. — Rüböl flau, pr. 200℔. loco 27 Rp. Br., April-Mai 26⅓ Rp. Br., 26 Rp. Gd., September-Octbr. 25⅚ Rp. bez. und Br. — Spiritus wenig verändert, pr. 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16⅞, ⅞ Rp. bez., Frühjahr 17 Rp. Gd., Mai-Juni 17¼ Rp. Br., 5/24 Rp. bez., Juni-Juli 17 11/24 Rp. bez., Juli-August 17 17/24 Rp. bez. — Regulirungspreise: Weizen 79½ Rp., Roggen 52¾ Rp., Rüböl 26⅓ Rp., Spiritus 17 Rp. — Petroleum loco 7, 7 1/12 Rp. bez. und Br.

Berlin, 28. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 61—81 Rp. nach Qualität, April-Mai 78⅝—78⅞ Rp. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 52¼—54⅞ Rp. bz., April-Mai 52⅝—53 Rp. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Rp. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 43—54 Rp. nach Qual. April-Mai 50⅛ Rp. bz. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—62 Rp. nach Qualität, Futterwaare 46—51 Rp. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24⅝ Rp. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogr. 27¼ Rp. bz., pr. März 27—26⅞ Rp. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 16 Rp. 28 Sgr. bez., loco mit Faß pr. März 17 Rp. 2—4—3 Sgr. bz., April-Mai 17 Rp. 4—7—5 Sgr. bez. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 7/12—10 Rp., Nr. 0 u. 1 9⅞—9½ Rp., Roggenmehl Nr. 0 8⅛—8 Rp., Nr. 0 u. 1 7 11/12—7¾ Rp. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack pr. März 7 Rp. 26 Sgr. G., pr. April-Mai 7 Rp. 24—25 Sgr. bz. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 15 Rp., pr. März 14⅛—1/12 Rp. bez., pr. April-Mai 13⅝ Rp. Br.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 25. März. (B. B.-Z.) [J. Mamroth.] Roheisen in Glasgow: Warrants 53⅝s cash.; Verschiffungseisen: Gartsherrie I. 61¾s, Coltneß I. 62½s, Langloan I. 57s, hier für gute schottische Marken 44½—46 Sgr., auf Lieferung 42½—45 Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Roheisen: Coaks-Roheisen 42½—43 Sgr., Holzkohlen-Roheisen 48—49½ Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 2 Rp. und zu Bauzwecken 2½—2⅝ Rp. pr. Ctr. — Stabeisen: gewalztes 3 1/12—⅛ Rp., geschmiedetes 3⅝—11/12 Rp. pr. Ctr. ab oberschlesische Werke. — Kupfer: englisches 25½—¾ Rp., raff. Chile 25¾—26¼ Rp., raff. Baltimore 26—26½ Rp., raff. Mansfelder 26¾—27¼ Rp., Fahlun 25—25½ Rp. pr. Ctr. — Zinn: Bancazinn in Holland 76½ Fl., hier 47—47½ Rp. pr. Ctr. — Zink: W.-H.-Marke 6 1/12—⅙ Rp., geringere 5¾—⅚ Rp., hier erstere 6⅙—1/12 Rp. und letztere 6—6 1/12 Rp. pr. Ctr. — Blei: Clausthaler 6 1/12 Rp., Tarnowitzer 6¼ Rp., Freiberger 6⅙ Rp. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks ruhiger.

Wolle.

Breslau, 24. März. (B.- u. H.-Ztg.) Während der letzten acht Tage hatte unser Markt wieder an Lebhaftigkeit, der Umsatz an Bedeutung gewonnen, wozu besonders die Einkäufe Hainauer, Sorauer und Spremberger Fabrikanten das ihrige beigetragen haben. Gleichzeitig sind für österreichische, sächsische und rheinische Rechnung einige mäßige Ordres in den noch immer am gangbarsten Mittelsorten ausgeführt worden, so daß das gesammte abgesetzte Quantum sich auf ca. 2000 Ctr. belaufen dürfte. In den Specialitäten der gewählten Gattungen, sowie in den gezahlten Preisen ist eine nennenswerthe Aenderung nicht eingetreten, und nur leichte fehlerfreie Lieferungswollen haben abermals etwas mehr bedungen.

Schiffsnachricht.

Laut Telegramm ist die Danziger Bark „Theodosius Christian", Capitain Schwerdtfeger, von Hamburg am 27. c. in Shields glücklich angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 28. März. Wind WNW.

Angekommen: Schwanbeck, A. Klockmann, Philadelphia, Petroleum. — Byder, Invention, Copenhagen, altes Eisen. — Albrecht, Libertas; Jörk, Comet; beide von Rostock; Benn, Anna Caroline, Wismar; alle drei mit Ballast. — Crarer, Jessie Bennet, Tayport, Kohlen.

Gesegelt: Köhn, Alexandra (SD.), Amsterdam, Getreide.

Ankommend: 1 Schooner, 1 Logger.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
28	8	332,83	+ 0,5	NW., mäßig, hell u. wolkig.
	12	331,33	2,8	WNW., frisch, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 27. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	36¾ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	115⅞ bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	195½ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	156½ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	235 bz
Berlin-Stettin	9⅙	4	140½ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	107½ bz u G
Cöln-Minden	8 9/10	4	133-32½-32¾ b
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	118¼ bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	180 G
Niederschles.-Märk.	4	4	86⅜ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	93 et bz
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	172½ bz
do. Litt. B.	13½	3½	157 G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	63 G
Rheinische	7⅗	4	120 bz
do. St.-Prior.	7⅗	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	32 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 B
Thüringer	8¾	4	133½ G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	100¾ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	103½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	169½ B
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	142⅛ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	218-18¾-17¾
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	89¾ et bz [bz
Südösterr. Bahnen	5	5	97¾-93½ ¼-8b

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	84¾ G
Kursk-Kiew	5	84¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	180 B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	129½ B
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	106 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	142½ bz u G
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	98 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	96 bz u G
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	112 G
Magdeb. „ „	5⅓	4	100 G
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	144⅞-5⅜-4¾
Posen Provinzialbk	6. 13	4	104½ B [bz
Preuß. Bank-Anth	9⅛	4½	152 bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	109⅞ bz
„ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B.	5⅔	4	97 bz G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100 bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	99 13/16 bz
Freiwill. Anl.	4½	99 bz
Staatsanl. 1859	5	100⅞ bz
do. consolidirte	4½	94 bz
do. 54,55	4½	93⅞ bz
do. 1857. 59.	4½	93⅞ bz
do. 1867	4½	93⅞ bz
do. 1856	4½	93⅞ bz
do. 50/52	4	85½ bz
do. 1853	4	85½ bz
Staats-Schuldſ.	3½	82¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119⅛ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100 bz
do. do.	4½	93¾ bz
Berl. Pfdbr.	4½	91 B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76½ bz
do. neue	4	83½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77¼ G
do. „	4	84¼ G
do. „	5	97¾ B
Pommersche „	3½	76¼ bz
do. „	4	84¼ G
Westpr. rittersch.	3½	76 B
do. do.	4	82½ B
do. do.	4½	89¼ B
do. II. Serie	5	98 B
do. neue	4	82¼ B
do. do.	4½	89 bz
Pommer. Rentenbr.	4	89¼ bz
Posensche „	4	87½ B
Preußische „	4	89¼ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	97⅞ bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34¾ B
Braunſ. 20-Rp.-L.	—	16¾ bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43⅞ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97⅜-½ e b B
Oesterr. 1854 Loose	4	72 B
do. Creditloose	—	90 et bz B
do. 1860r Loose	5	77⅛ bz
do. 1864r Loose	—	67¼ et bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70¼ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	58¼ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92 G
do. Part.-O. 500 fl.	4	100¾ G
Rumänier	8	88¾ bz
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	46¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84¼ B
do. do. 1862	5	84¾ bz
do. engl. Anl.	3	53⅜ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118⅛ bz
do. do. 1866	5	116 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70⅛ e bz G
do. 6. do.	5	81⅜ G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	70⅛ et b G
Türk. Anl. 1865	5	42⅝ bz
do. do. neue	6	262 bz

Wechsel-Cours v. 25. März.

Amsterdam kurz	4	142⅞ bz
do. 2 Mon.	4	142⅛ bz
Hamburg kurz	3½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	150¼ bz
London 3 Mon.	3	6 23¾ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80 1/12 bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	81¼ bz
do. do. 2. Mon.	6	80⅝ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	87⅞ bz
do. 3 Mon.	6	86⅞ bz
Warschau 8 Tage	7	79½ G
Bremen 8 Tage	4½	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8½ G	F. B. m. R. 99¾ bz
Lsdr. 111½ G	„ ohne R. 99 9/10 G
Svs. 6.24½ bz G	Oest. Bkn. 81 7/16 bz
Nap. 5 12¼ bz	Poln. Bkn. — -
Dollars 1 12 G	Russ. do. 79¾ bz
Gld. & 464¼ bz	Silb. 29 26 bz

Heute Morgen 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Amalie,** geb. **Leiske,** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 28. März 1871
L. Schwarzkopf,
Post-Expedient.

Die heute früh glücklich erfolgte Geburt eines Töchterchens beehren wir uns anzuzeigen.
Danzig, den 21. März 1871.
(2595) **Th. Dinklage und Frau.**

Todes-Anzeige.

Den gestern Abend 8½ Uhr nach schwerem Leiden erfolgten sanften Tod unserer innig geliebten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante der verwittweten Frau Amtmann
Julie Heidfeld, geb. Boschke,
zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit tief betrübt an.
Danzig, den 27. März 1871.
Die Hinterbliebenen.

Nach langem Leiden entschlief heute Abend 8 Uhr unsere liebe Tochter und Schwester **Auguste Focking,** welches wir Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid hiemit statt jeder besonderen Meldung betrübt anzeigen.
Danzig, den 27. März 1871.
Die Hinterbliebenen.

Danzig—Stettin.

A I. Dampfer Holsatia, Capt. Taube.
Abfahrt
von Stettin am 30. März und 10. April
von Danzig am 5. April und 15. April
mit Passagieren und Gütern.
(2549) **Ferdinand Prowe in Danzig.**

Mein Comtoir befindet sich von jetzt ab
Langenmarkt No. 7.
Otto Jorck.

Mein Lager von feinen
Woll- & Gold-Tapeten
(Goldpressungen)
von Decoren und sonstigen zu Eintheilungen passenden Tapeten in den verschiedensten Genres, desgleichen Plafond-Tapeten und die dazu gehörigen Decorationen, sogenannte Hohlkehlen, Leisten, Gesimse, halte zu den billigsten Preisen empfohlen.
Otto Klewitz,
vormals: **Carl Heydemann,**
Langgasse No. 53.

Für elegante Zimmer-Dekorationen erhielt eine Sendung
Tapeten
und dazu passende
Einfass-Bordüren
in den neueren Farben, Pompejanischroth und Meergrün und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.
H. G. Zielke,
Maler,
Gerbergasse 3, Saaletage.

Gardinenzeuge
in reizenden klaren Mustern empfehle in größter Auswahl pro Elle à 3, 3¼, 3½, 4, 4½, 5 Sgr. u. s. w., desgleichen in Cattun, gelb oder weiß, mit Bordüren à 3½ Sgr.
Herrmann Schäfer,
(2096) 19. Holzmarkt 19.

Sämmtliche Artikel für
fertige Herrenwäsche
empfehle, als:
fertige Oberhemden von 25 Sgr. an, elegante Kragen das Stck. von 2½ Sgr. an, Dtzd. 1 Rthlr., Manschetten von 5 Sgr. das Paar, Dtzd. 2 Rthlr., Einsätze von 4 Sgr. das Stück 2c.
Auf Wunsch lasse ich auch Ober- u. Nachthemden unter Garantie guten Sitzens zu billigsten Preisen anfertigen, und sehe geneigten zahlreichen Bestellungen entgegen
Herrmann Schäfer,
19. Holzmarkt 19.

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 5. Klasse (Ziehung den 29. März) bringe ich in Erinnerung. — Einige Kaufloose noch vorhanden. — Loose zur Veteranen-Lotterie à 1 Rthlr.
G. B. Schindelmeisser,
Hundegasse 30.

Schwarze Seidenzeuge zu Kleidern
in den solidesten deutschen Fabrikaten,
breite schwarze Sammete
à 3½, 4, 5, 6, 7, 8, 9 Thlr. pro Elle.
Sammet-Paletots und Umhänge
empfiehlt im neuesten Geschmack und größter Auswahl
S. Baum, Langgasse 45.

Anzüge für Knaben
von 2—16 Jahren in großartigster Auswahl von nur dauerhaften Stoffen, elegant und sauber, nur von Herrenschneidern gearbeitet, empfiehlt zu auffallend billigen Preisen.
(2194) **Peril, Langgasse 70.**

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts
Wollwebergasse 8, **C. Hindenberg,** Wollwebergasse 8.
Die noch vorhandenen Restbestände meines Lagers, bestehend aus:
feinem und decorirtem Porzellan,
Fayence,
feinem und gewöhnlichem Hohlglas,
sollen schleunigst unterm Selbstkostenpreise verkauft werden.
Wollwebergasse 8, **C. Hindenberg,** Wollwebergasse 8.

Spottbillige Leinwand-Offerte.

Da auch der zweite Posten
gekl. u. ungekl. Creas-, Bielefelder Bleichleinen 2c.
so schnell geräumt ist, daß nicht alle meine geehrten Kunden befriedigt werden konnten, so gelang es mir noch einen größeren Posten zum
schleunigen Ausverkauf
zu erhalten, und ersuche ich die geehrten Damen, mich mit geschätzten Aufträgen rechtzeitig beehren zu wollen, da diesmal die Sendung ganz vorzüglich ausfällt.
Die Preise sind unverändert dieselben bekannten spottbilligen, und zwar:
11/8 ungekl. Creas No. 35 à 6½ Rthlr. pro Stck.
6/4 ungekl. Creas No. 35. No. 38. No. 40. No. 45. No. 50. No. 55. No. 60.
à 7 Rthlr. 7 1/6 Rthlr. 7 1/3 Rthlr. 7½ Rthlr. 7⅔ Rthlr. 8⅙ Rthlr. 8½ Rthlr.
6/4 geklärte Creas nur in den No. 45. No. 50.
à 8 Rthlr. 8⅙ Rthlr.
6/4 Bleichleinen No. 14. No. 16. No. 18. No. 20.
à 7½ Rthlr. 7¾ Rthlr. 8 Rthlr. 8¼ Rthlr.
6½/4 Bleichleinen No. 20. No. 22. No. 24. No. 26. No 28. No. 30. No. 32.
à 8½ Rthlr. 8¾ Rthlr. 9 Rthlr. 9¼ Rthlr. 9½ Rthlr. 9¾ Rthlr. 10 Rthlr.
No. 34. No. 36. No. 38. No. 40.
à 10¼ Rthlr. 10½ Rthlr. 11 Rthlr. 11½ Rthlr. u. s. w.
Sämmtliche Sorten und Nummern messen 50—52 Berliner Ellen und können wiederum nur in ganzen und halben Stücken abgegeben werden.
Auch sind wieder Tischgedecke in Dammast mit 6 Servietten à 2 5/6 u. 3 1/3 Rthlr., so wie Handtücher, Servietten, Tischtücher, Taschentücher u. über 5/4 berl. breite rein leinene Bettbezüge in reizenden Mustern à 6 Sgr. pro Elle, sowie 12/4 Lakenleinen à 14 u. 15 Sgr. pro Elle u. 5/4 berl. breite rosaleinen Inlett à 8½ Sgr. angekommen.
Sämmtliche Artikel kann nur dringend, namentlich zu
Ausstattungen
empfehlen, da selten eine so günstige Gelegenheit geboten wird, so enorm billige u. reelle Einkäufe zu machen.
Auswärtige Bestellungen wie bekannt prompt.
Herrmann Schäfer,
(2606) 19. Holzmarkt 19.

Fortsetzung des Ausverkaufs
aus der A. Matzner'schen Concursmasse,
Ziegengasse 1.
Das Lager enthält: **die schönsten Bielefelder und Creas-Leinen** in großartigster Auswahl, **Tischtücher und Servietten in rein Leinen zur Hälfte des früheren Preises, Tischdecken** in grau, roth, braun, **in rein Leinen unterm Kostenpreise. Corsetts** in weiß und grau in jeder Größe und Weite, **Manschettenknöpfe in hundert verschiedenen Gattungen zur Hälfte des Einkaufspreises, echt schlesischen Zwirn,** Waschknöpfe, Eisengarn, Nähnadeln 2c.
Fertige Wäsche in reichster Auswahl. (2374)

5% Hypothekenbriefe der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin,
Grundcapital voll eingezahlt Rthlr. 800,000,
Reservefonds „ 30,000,
welche jährlich mit **2 %** der umlaufenden Summe und einem **Zuschlag von 20 % ausgeloost** werden, empfehlen wir **für Rechnung der Bank zum Berliner Cours** als sehr solide billige Capitalsanlage.
Bei dem heutigen hohen Coursstand der Preussischen Fonds ist ein Umtausch derselben in Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe, deren Cours noch ein billiger ist, unberücksichtigt die Chancen der Ausloosung, sehr vortheilhaft; **wir nehmen bei einem solchen Umtausch Preussische Fonds zum vollen Berliner Cours in Zahlung.**
Baum & Liepmann,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt **20.**

April-Scherze
empfiehlt **Preuß,** Portechaisengasse 3.

Ein möblirtes Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, ist zu vermiethen **Fleischergasse 16.** (2585)

יירבעיר לבמח
Koscher Oster-Weine
empfiehlt in Flaschen billigst (2607)
A. E. Lorwein, Mattenbuden 6.

Kieler Sprotten,
sehr schöne Qualität, erhielt und empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Delicat ger. Bücklinge
täglich frisch aus dem Rauche,
Räucherlachs,
den 31. d. M. wieder frisch geräuchert, empfiehlt billigst
Alexander Heilmann,
(2619) Scheibenrittergasse 9.

Kaiser-Waffeln
in Vanille, Haselnuß u. Chocoladen, feinstes Wiener-Fabrikat, empfiehlt die Conditorei von **Theodor Becker,** Wollwebergasse 21.

Bouquets
und blühende Topfpflanzen
Weißmönchenhintergasse 3.

Die Blechwaarenfabrik
von
Adolph H. Neufeldt in Elbing
empfiehlt Wiederverkäufern ihre Fabrikate.

Vom 1. April cr. kostet in unseren Fabriken das Pfund Preßhefen 10 Sgr.
J. W. Siemens,
St. Albrecht.
Wilh. Jantzen Erben,
(2604) Stadtgebiet.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Für Landwirthe.
Unser Lager von
künstlichen Düngemitteln
(welches unter specieller **Controle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe** steht) erlauben wir uns in Erinnerung zu bringen. (1316)
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Aufgeschlossenen Peru-Guano,
vorzugsweise bewährt,
Chili-Salpeter,
Knochenkohle-, Knochenasche-, Kali-Ammoniak-,
Stickstoff 2c. Superphosphate,
Wiesen-Kali-Phosphat,
Kali-Dünger und schwefelsaure Kali-Magnesia
empfiehlt in **bester Qualität** und **unter Gehalts-Garantie, zu billigsten Preisen ab Lager hier.**
C. Ortloff in Danzig,
Comptoir: Poggenpfuhl Nr. 43—45.

Das Gasthaus, verbunden mit einem kaufmännischen Geschäft in Schnitt- und Materialwaaren, von J. S. Runde in Kohling bei Hohenstein, soll Erbtheilungs halber aus freier Hand mit oder ohne Ländereien verkauft werden.
Kauflustige belieben sich zu wenden an den Lehrer Schulz in Rauden bei Pelplin.

Mehrere Schock Alleebäume, Linden, sind zu haben in der Gärtnerei Langefuhr 17.
(2596) **M. Raymann.**

Ohne Honorar
wünscht eine junge gebildete Dame, die in allen Handarbeiten geübt ist u. auch in der Wirthschaft genügend Bescheid weiß, Stellung als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin bei einer Dame. Auch ist dieselbe geneigt, jüngeren Kindern Unterricht zu ertheilen. Am liebst. wäre e. Stellung auf dem Lande. Gef. Adr. werden unter **M. N. 22 Marienburg** poste restante erbeten.

Ein junger Mann aus guter Familie, der unter tüchtiger Anleitung auf einem Gute bei Danzig als Pensionär oder Volontair sich Kenntnisse in der Landwirthschaft aneignen will, beliebe seine Adresse unter 2581 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Einen **Commis,** nur tüchtigen Verkäufer und nicht mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Manufaktur- und Leinen-Geschäft vom 1. April unter sehr günstigen Bedingungen, ebenfalls **2 Lehrlinge,** Söhne achtbarer Eltern, am liebsten vom Lande, die nöthigenfalls auch bei Armuth der Eltern auf meine Kosten übernehme, polnische Sprache jedoch erwünscht.
Herrmann Schäfer,
(2606) 19. Holzmarkt 19.

Ein anständiger junger Mann, der die Landwirthschaft erlernen will, findet sofort Stellung bei **F. Sielmann,** Vorwerk Conitz. (2601)

Ein Lehrer, der einem Knaben-Privatunterricht in den element. Lehrfächern oder im Latein. oder Franz. ertheilen will, beliebe seine Adresse unter 2617 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein junger Mann mit mäßigen Ansprüchen, guter Handschrift und Kenntniß der dopp. Buchführung, wird für ein Comtoir verlangt. Adressen unter 2593 durch die Expedition dieser Zeitung.

Einen Lehrling sucht **Schiller,** Tapezier, Goldschmiedegasse 9. (2599)

Für Militair-Examina
wird durch **Fachlehrer wissenschaftlich** vorbereitet in den Lehr-Cursen von
Dachs, Rector, Ankerschmiedegasse 6.
Sprechzeit: Mittags 1—2 Uhr.

Ein Inspector und ein Gärtner, der auch erforderlichen Falls in der Wirthschaft behilflich sein muß, werden zu engagiren gewünscht. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung unter 2537.

Ein älterer, völlig zuverlässiger unverheiratheter Inspector wird zur theilweisen selbstständigen Bewirthschaftung eines Gutes von gleich gesucht. (2589)
G. Kist,
Powunden bei Alt-Dellstädt.

Ein Reisender, der Ost-, Westpreußen und Posen bereist, wünscht noch die provisionsweise Vertretung eines Hauses irgend welcher Branche. Gef. Offerten unter 2516 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein **tüchtiger Maschinist** findet sofort Beschäftigung. Adressen mit Angabe der Lohnforderung nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 2544 entgegen.

In Oliva ist eine herrschaftliche Wohnung sogleich zu vermiethen. Näheres daselbst Pelonkerstraße No. 114 (2598)

Seebad Westerplatte.
Für diese Saison ist noch eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, wie auch einzelne Zimmer mit und ohne Möbel zu vermiethen. Näheres bei
Julius Retzlaff, Fischmarkt 15.

Die geehrten Mitglieder des Vereins zur Errichtung und Erhaltung von „Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten" werden zu einer auf Mittwoch, den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in unserm Anstalts-Gebäude, Poggenpfuhl No. 61, stattfindenden
General-Versammlung
zur
Entgegennahme des Jahresberichts, Vorlegung der Jahresrechnung, Wahl des Verwaltungs-Raths,
hierdurch ergebenst eingeladen.
Der Vorstand der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.
Johanna Müller.
Kabus. C. H. Zimmermann.
Stosch. J. J. Berger.

Auf Wunsch meiner werthen Gäste habe ich meine Restauration für die Sommermonate nach den oberen Räumen verlegt.
A. Bujack.

Selonke's Etablissement.
Täglich Vorstellung und Concert.

Danziger Stadttheater.
Mittwoch, den 29. März. Benefiz für Hrn. **Türschmann: Der Kaufmann von Venedig** von Shakespeare.

Stadt-Theater.
Zu der Mittwoch, den 29. März zu meinem Benefiz stattfindenden Aufführung:
Kaufmann von Venedig,
Schauspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare.
Porzia: Frl. **Nelidoff,**
Graziano: Hr. **Resemann,**
Shylock: R. Türschmann,
erlaube ich mir hierdurch freundlichst einzuladen.
Richard Türschmann.

Stadt-Theater.
Freitag, den 31. d. M.
Benefiz für Herrn Beckmann.
Robert und Bertram,
Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Räder.
Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir zu meiner Benefiz-Vorstellung ergebenst einzuladen.
(2555) **Carli Beckmann.**

5 Thlr. Belohnung
In der Nacht vom 23. zum 24. März ist mir ein brauner Wallach, 5' 1" groß, Stern und Schnibbe, 8 Jahre alt, etwas dämpfig, 80 Rthlr. Werth, aus dem Stalle gestohlen worden. Wer mir zur Wiedererlangung verhilft, erhält obige Belohnung.
Occalitz bei Lauenburg.
(2586) **Hering.**

Ja wohl! — ein Blick — z. Schein gelegentlich!
Ein bischen L.! — gestehst's Du fragentlich!
Nein, n., Frau W., D. bist es nicht; — sonst
gabst D. D. gefangen.
Das letztere — d. C. — d. letztere, d. hoffe ich!
(2585) M. D. — u. G.

Bescheidene Anfrage?
Da die Väter der Stadt Danzig zu gut für ihre Kinder besorgt sind, indem sie die Last die früher die Eigenthümer trugen, auf die weniger Bemittelten, die Miether übertragen haben, solche haben die ganze Zeit die Last der Einquartierung ertragen, wann wird der Zeitpunkt kommen, das man entschädigt wird, denn lt. den Friedenspräliminarien, werden, und sind auch Alle Unkosten ungeheuer gedeckt, hierüber bitten wir Aufschluß.
Mehrere Bürger u. Quartiergeber.
Umsonst ist der Tod!

Der heutigen Nummer liegt ein Extra-Blatt bei, enthaltend Anerkennungen über die Heilwirkungen der **Hoff'schen Malzpräparate bei Hämorrhoidal-, Lungen- und Magenleiden.** — Verkauf bei Herrn **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.